



ECKART



STADT
WÜRZBURG

Informationen
aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE APRIL 2024



Weil's um Gemeinschaft geht.

**Wir setzen uns für all das ein,
was in unserer Region wichtig ist.
Für die Wirtschaft, für den Sport
sowie für soziale und kulturelle
Projekte hier vor Ort.**

Ihr Verein/Ihre gemeinnützige Organisation
benötigt finanzielle Unterstützung für ein
Projekt? Jetzt Förderung anfragen unter
www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Mainfranken Würzburg**



Bevölkerungsschutz ist auch eine Aufgabe der Rathäuser

Hochwasser, Starkregen, Pandemien – in den vergangenen Jahren kam es immer wieder zu Krisen, die die Gesellschaft stark gefordert haben. Deutschland hat ein gut ausgebautes Hilfeleistungssystem. Einsatzkräfte, Hilfsorganisationen und Behörden sind bei Unglücksfällen, Unfällen, Bränden im Einsatz um die Bürgerinnen und Bürger bestmöglich zu schützen. Nehmen Krisen aber größere Ausmaße an, wie es das Beispiel Corona zeigte, nehmen kreisfreie Städte und Landratsämter zugleich auch ihre Aufgabe als Katastrophenschutzbehörde wahr.

Auch hier gilt, wie im Privaten: Nur wer gut für eine mögliche Krise oder sogar Katastrophe vorsorgt, kann im Ernstfall schnell und richtig reagieren. Die Stadt Würzburg führte daher kürzlich einen Übungstag durch, bei dem knapp 300 Mitarbeitende eingebunden waren. Dabei wurden die von der Stadt eingerichteten Anlaufstellen aufgesucht, um diese für die Bevölkerung im Krisenfall – wie einem länger andauernden Stromausfall – hochzufahren. Was die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung geübt haben, wie sie mit der Situation umgingen und wo sich im Notfall Anlaufstellen für die Bevölkerung befinden, das lesen Sie in dieser Ausgabe des Rathausmagazins „Eckart“.

Ihr

Wolfgang Kleiner
Kommunalreferent

EDITORIAL 03

_Bevölkerungsschutz ist auch Aufgabe der Rathäuser

IM BLICK 04

_Tag der Krisenvorsorge: Die Stadt übt für den Ernstfall

ÜBERBLICK 08

_Fachkräfte der Frühen Hilfen begleiten junge Eltern
_Smarte Region: Erste Erfolge in der Umsetzung
_Portraits gegen Hass - Würzburg lässt sich zeichnen
_Manu Dibango und Mama Africa in der Stadtbücherei
_Saatkrähen nisten wieder
_Bewegungsspass für Grundschulkindern
_Die Freie Zeit 2024 mit einem abwechslungsreichen Ferienprogramm
_Salvatorstraße und Estenfelder Kreisel: Maßnahmen für den Radverkehr

RÜCKBLICK 16

_Ehrenbürgerin Rosemarie Ruppert verstorben
_Gedenken an den 16. März 1945
_Würzburger Stiftungsnetzwerk empfangen
_Besuch in Würzburgs Freundschaftsstadt Syrakus
_Let's clean up Zellerau

AUSBLICK 22

_Theater Chambinzky zieht in den Kulturspeicher
_Strabaerweiterung ins Grombühl
_Interkommunaler Ausschuss vertieft Zusammenarbeit
_Literatur live: Lesungen in der Stadtbücherei
_Benedikt Stegmayer ist neuer Kultur-, Wissenschafts- und Wirtschaftsreferent
_Positive Bilanz des Modellprojekts Lastenrad-Mietsysteme
_Ausblick auf den Würzburger Gesundheitstag im Mai

Impressum

Herausgeber: Stadt Würzburg
V.i.S.d.P. Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Christian Weiß, Claudia Lothar, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach
Konzeption und Design: Fachbereich WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae
Titelfoto: Auch Stromgeneratoren waren am "Tag der Krisenvorsorge" der Stadtverwaltung im Einsatz. Foto: Claudia Lothar
Druck: www.flyeralarm.de

IM BLICK



„Tag der Krisenvorsorge“

Stadtverwaltung übt für den Ernstfall



Für jede der 18 Anlaufstellen gibt es Anweisungen. Die Anlaufstellen werden im Einsatzfall eingerichtet, um die Bürgerinnen und Bürger dort zu empfangen.



Das Bild rechts zeigt einen Schulcontainer der Leonhard-Frank-Grundschule, der als eine Anlaufstelle geplant ist. Gut erreichbare Zuwege wie zu diesem Container sind ein wichtiges Kriterium für den Betrieb einer Anlaufstelle. Foto: Markus Brennfleck

Industrieunfälle, Großbrände, Bombenfunde, Naturgefahren wie Hochwasser oder Starkhitzeereignisse, große Fluchtbewegungen, kriegerische Auseinandersetzungen, Anschlagsgefahren, Energiemangellagen, Pandemien ... – Krisenereignisse kündigen sich nicht an. Sie kommen unerwartet und zwingen zum sofortigen Handeln. Bei größeren Unglücksfällen oder Katastrophen ist der Schutz der Bevölkerung Aufgabe der Kommune vor Ort. Wie aber gehen Kommunen mit dieser (über-)lebenswichtigen Aufgabe um?

Prävention ist ein wichtiges Mittel im Katastrophenschutz, denn wenn Antworten auf wichtige Fragen fehlen, geht im Ernstfall wertvolle Zeit verloren. So werden Führungsgremien aufgebaut, Einsatzmittel beschafft, Übungen durchgeführt, um die Bevölkerung schnellst- und bestmöglich je nach Ausmaß, Dauer oder Größe des Unglücksfalls oder der Katastrophe zu schützen. Bei einem länger anhaltenden Stromausfall beispielsweise würde die Stadt Würzburg einen großen Anteil ihrer Mitarbeitenden im Bevölkerungsschutz einsetzen. Dann würden nicht nur die Feuerwehrhäuser und Rettungswachen zu „Leuchttürmen“, an

Foto li. oben: Wie bereitet man sich auf Katastrophen, Krisen, Unglücksfälle vor? Die Stadt Würzburg wird in bestimmten Katastrophenfällen, beispielsweise bei einem länger anhaltenden Stromausfall, 18 Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger in Betrieb nehmen. Dazu fand ein Übungstag mit gut 300 Mitarbeitenden statt. Das Bild zeigt die Einführungsveranstaltung im Ratssaal. Foto: Claudia Lothar

die sich die Bürgerinnen und Bürger wenden können. Weitere 18 Anlaufstellen in den Stadtteilen würden innerhalb weniger Stunden hochfahren und von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung im Schichtbetrieb geleitet. Bei diesen Anlaufstellen könnten Bürgerinnen und Bürger beispielsweise einen Notruf absetzen, Hilfe erhalten, eine Aufenthaltsmöglichkeit vorfinden oder mit Informationen versorgt werden.

Mehr Infos: www.wuerzburg.de/notfalltipps



Damit die Mitarbeitenden ihre Aufgaben im Notfall kennen, hat die Stadt Würzburg einen wiederkehrenden „Tag der Krisenvorsorge“ ins Leben gerufen. Knapp 300 Personen nahmen unlängst an diesem teil und wurden zunächst über die Aufgaben der Verwaltung im Katastrophenschutz informiert. Ihre praktische Aufgabe bestand darin, die ihnen zugewiesenen Anlaufstellen aufzusuchen, um Kommunikationswege zum Führungsstab oder zu den Leuchttürmen zu testen. Wichtig war es, beispielsweise die Lagepläne der Örtlichkeiten kennenzulernen, um vor Ort einen Einsatz simulieren bzw. realisieren zu können. Wie ist der Zugang zu dem Gebäude, wie lässt sich diese Örtlichkeit als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger nutzen, wie ist es um sanitäre Anlagen bestellt, braucht es eine Beschilderung, ist genügend Schreibmaterial vorhanden, ist ein Notfallkoffer zur Ersten Hilfe vor Ort – Fragen wie diese mussten beantwortet werden, damit mögliche Verbesserungen vorgenommen werden können. Alle wichtigen Fragestellungen fanden die Teilnehmenden in einem Ordner vor, der ihnen helfen soll, sich zurecht zu finden und angemessen zu reagieren.

An einer der 18 Anlaufstellen wurde an dem Tag der Krisenvorsorge darüber hinaus ein richtiger Einsatz simuliert. Eine



Schulturnhallen sind in vielen Fällen als Anlaufstellen ausgewiesen. Diese hier ist im Friedrich-Koenig-Gymnasium zu finden.
Foto: Linda Meschede



Notstromaggregate sollen auch das Rathaus mit Strom versorgen. Foto: Jürgen Semmel



In der Mönchberg-Grund- und Mittelschule gibt es für den Notfall einen gut ausgestatteten Erste-Hilfe-Raum.
Foto: Franziska Fenn

ÜBERBLICK



Barbara Müller (li.) und Silvia Engert (re.) von der Koordinierenden Kinderschutzstelle im Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg unterstützen Familien, beraten und bieten Einzelfallhilfen an. Dazu gehört auch der Einsatz von Fachkräften der Frühen Hilfen, die jungen Eltern in den ersten sechs Monaten mit Rat und Tat direkt zur Seite stehen, wie Judith Bieber und Hannah Arand (Mitte, v.li.), die berufsbegleitend die Zertifizierung zur Familienhebamme abgeschlossen haben.

Fachkräfte der Frühen Hilfen begleiten junge Eltern vertrauensvoll und familiär

Das Baby schreit. Der Kinderarzt sagt, es hat keine Schmerzen, es ist gesund. Es wird gut versorgt. Die Eltern machen sich Sorgen und fragen sich, was sie falsch machen, sie fühlen sich hilflos, überfordert, leiden an Selbstzweifel und ihre Liebe zu ihrem Kind wird schon jetzt auf die Probe gestellt. Spätestens jetzt sollten Eltern über zusätzliche externe Hilfe nachdenken. Diese gibt es beispielsweise in der Person von Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern, sogenannten „Fachkräften der Frühen Hilfen“.

Zehn zertifizierte Fachkräfte der Frühen Hilfen sind für die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) – Netzwerk frühe Kindheit im Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg freiberuflich auf Honorarbasis und bei freier Zeiteinteilung tätig sowie in Anstellung bei zwei Trägern, der Mobilen Jugendhilfe Creglingen und der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe. Ihre Aufgabe ist es, Familien mindestens ein halbes Jahr lang im Babyalltag zu unterstützen – nicht nur im Umgang mit Schreibabys.

Aufgabe der Fachkräfte ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, damit Eltern und Kinder eine gesunde Bindung zueinander aufbauen. Familienhebammen und -Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern werden eingesetzt zum Beispiel wenn Kinder nicht schlafen möchten, wenn es sich schwierig gestaltet, Beikost zu füttern, wenn Eltern unsicher sind, ob sie ihre Kinder richtig versorgen, im Umgang mit schwierigen oder herausfordernden Situationen, wenn Eltern glauben, die Signale ihres Kindes nicht zu verstehen, wenn sich Eltern in einer belasteten Lebenssituation befinden, wenn es an familiärer Unterstützung mangelt, Eltern erschöpft, belastet, krank sind. In all diesen Situationen steht KoKi Eltern zur Seite und greift dafür auf ein breit angelegtes Netzwerk an Beratungsstellen und weiterführenden Diensten zu, um Überforderungssituationen gar nicht entstehen zu lassen. „Unser Anspruch ist es, Familien möglichst früh zu erreichen und passgenau zu unterstützen“, berichten Silvia Engert und Barbara Müller, die beiden Mitarbeiterinnen der KoKi im Fachbereich Jugend und Familie der Stadt. Eltern melden sich bei ihnen beispielsweise nach einer traumatischen Geburt, wenn Kinder krank sind, viel weinen, Mütter von postnatalen Depressionen betroffen sind, wenn der Wohnraum zu knapp für



die gewachsene Familie geworden ist, kurzum in belastenden Lebenssituationen.

Dabei beobachten die Mitarbeiterinnen gerade seit der Coronazeit einen steigenden Bedarf und komplexer werdende Lebenssituationen. Verunsichernd würde bisweilen auch zu viel unterschiedlicher Input wirken. „Eltern lesen zahlreiche Bücher, befragen sich in verschiedenen Chatgruppen, finden dort zehn unterschiedliche Meinungen, aber sie erhalten keine fachkundige und professionelle Auskunft. Das sorgt für Verunsicherung“, sagt Engert. Und diese führt zu einer „gefühlten Isolation“, wie es

Familienhebamme Hannah Arand beschreibt. Hannah Arand und Judith Bieber sind seit Januar neu zertifizierte Familienhebammen.

Es ist ihnen ein Anliegen, nicht nur in der Nachsorge der jungen Mütter tätig zu sein, sondern Familien vertrauensvoll länger zu begleiten. „Diese Arbeit mit den Familien kann eine Hebamme nicht leisten. Man kommt hier sehr schnell an zeitliche und manchmal auch an fachliche Grenzen. Aber genau diese Hilfe wird eben sehr oft benötigt.“ Sie verstehen sich als Schnittstelle zwischen medizinischer und sozialpädagogischer Betreuung bei der intensiven, persönlichen Begleitung der Familien. „Wir sind im Alltag eingebunden, sehen, was Familien ändern können, können bei Abläufen behilflich sein.“

Denn, wie es Barbara Müller formuliert: „Je früher eine gute Bindung zwischen Eltern und Kindern entsteht, desto unbelasteter wachsen Kinder auf.“ Die Fachkräfte der Frühen Hilfen sind damit ein Angebot präventiven Kinderschutzes. Und so kann es mit Hilfe der Fachkräfte gelingen, dem Schreibaby eine feste Struktur zu geben, trotz allem ruhig zu bleiben und Überforderungen von Eltern wie auch Kind abzubauen und auch schwierige Situationen mit Liebe zu meistern – ganz ohne finanziellen Aufwand für die Eltern.

Eltern sind laut einer repräsentativen Befragung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen sehr froh über die Betreuung durch die Fachkräfte der Frühen Hilfen. Sie bewerten besonders positiv, dass sie die Familienhebammen „alles fragen können“ und dass diese „mehr leisten, als sie müssten“.

Die Ausbildung zur zertifizierten Fachkraft Frühe Hilfen wird über das Bayerische Landesjugendamt berufsbegleitend angeboten und über die Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert, bereits während der Weiterbildung beginnen die Fachkräfte, Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren zu unterstützen.

Text und Foto: Claudia Lothar, Foto: pixabay.com

Mehr Infos für Eltern:

KoKi bietet auch zweiwöchentliche offene Babytreffs mit Begleitung einer Fachkraft in den Familienstützpunkten der Stadt Würzburg.

<https://www.wuerzburg.de/themen/jugend-familie/willkommen-im-leben/familienstuetzpunkte>

<https://www.familienbildung-wuerzburg.de/veranstaltungen/offene-treffs-wiederkehrende-veranstaltungen.html>



Smarte Region Würzburg meldet erste Erfolge in der Umsetzung



Die Smarte Region Würzburg, ein gemeinsames Projekt von Stadt und Landkreis, kann bedeutende Fortschritte in der Umsetzung verzeichnen. Das vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen geförderte Projekt zielt darauf ab, durch eine intelligente Kombination aus analogen und digitalen Maßnahmen den Zusammenhalt in der Region zu stärken und die Bewältigung von Krisensituationen zu erleichtern.

Nach einer erfolgreichen Strategiephase und zuletzt dem Interkommunalen Ausschuss *stadt.land.wü.* präsentiert. Der Stand der Entwicklungen wurde ausführlich vorgestellt, und es wurden Empfehlungen zur Anpassung der weiteren Projektplanungen gegeben. Angesichts des knappen Zeithorizonts bis Ende 2026 wurden Vorschläge zur Kürzung von Einzelbereichen in den Maßnahmen unterbreitet. Dennoch konnte das Projekt bereits einige Erfolge verbuchen.

Klaus Walther, Fachbereichsleiter Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing der Stadt Würzburg, betont: „Im Laufe dieses Jahres werden die Maßnahmen auch für die Bevölkerung der Region sichtbarer. Wir werden zum Beispiel im Dürrebachtal einen Treffpunkt für die Menschen einrichten mit einem Angebot an Informationen, Veranstaltungen und Workshops. Hierfür wird ein Heimatmanager vor Ort sein. Zusätzlich wird er auch mobil in der Region unterwegs sein und die Menschen mit einem Angebot an Sprechstunden und Kursen mit Digitalfokus aufsuchen.“ Zusätzlich wird der Heldenhelfer in 2024 umgesetzt, eine Vernetzungsplattform für Vereine und Institutionen. Erste Pilotvereine werden in der zweiten Jahreshälfte die Möglichkeit haben sich mit einem Forum und mit einem digitalen Büro vertraut zu machen und diese zu testen. Bereits nutzbar ist die Webseite

gesund-studieren-wuerzburg.de, die aus einem von der AOK geförderten Projekt der Würzburger Hochschulen entstanden ist und nun von der Smarten Region weiterentwickelt wird. Hier werden Informationen für gesundheitsförderliche Angebote zusammengestellt und für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet, in einem ersten Schritt für Studierende. Ein wesentlicher Fokus der Smarten Region Würzburg liegt auf digitalen Innovationen. In den vergangenen sechs Monaten wurden grundlegende IT-Entwicklungen vorangetrieben, um einen intuitiven und unkomplizierten Umgang mit der geplanten Software sicherzustellen. Der sogenannte Smart City Hub nimmt dabei eine zentrale Rolle ein, indem er als neue technische Basis neben den bestehenden IT-Strukturen in Stadt und Landkreis fungiert. Diese Plattform soll den Datenaustausch und die Kommunikation zwischen Kommunalverwaltungen, Vereinen, Institutionen der Region sowie den Bürgerinnen und Bürgern erleichtern und fördern. Um diese Fortschritte hautnah zu präsentieren, fand eine weitere Veranstaltung statt, bei der Stadträtinnen und Stadträte, Kreistagsmitglieder und Verwaltungsangestellte aus dem Bereich der Digitalisierung einen Einblick in die bereits erreichten und für die Zukunft geplanten Entwicklungen erhielten.

Die Smarte Region Würzburg hat sich das Ziel gesetzt, die Lebensqualität der Menschen durch innovative digitale und analoge Lösungen zu steigern. Die ersten Erfolge zeugen von einer vielversprechenden Entwicklung auf dem Weg zu einer modernen und vernetzten Region.

Foto li. oben: Klaus Walther (Stadt Würzburg, stehend) erklärt Stadträten, Kreistagsmitgliedern und Verwaltungsangestellten die Projektphasen der Smarten Region. Foto: Katja Schröder

Foto li. unten: Marcus Simon (smart and public GmbH) erklärt die Funktionalitäten des Smart City Hub. Foto: Max Trompeter

Portraits gegen Hass Würzburg lässt sich zeichnen



Die Kunstaktion „Portraits gegen Hass – Würzburg gegen Extremismus“ des Würzburger Künstlers Phil Splash, auch bekannt als „the million painter“ wendet sich aktiv gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit und Extremismus. Im Rahmen der Kunstaktion fertigt er Portraitzeichnungen von Bürgerinnen und Bürgern an, die ein Zeichen gegen Hass und Extremismus setzen möchten. Im April werden die Portraits in einer Ausstellung im Oberen Foyer des Rathauses gezeigt. Das Einzigartige an den Portraits ist, dass sie auf Artikel 1 des Deutschen Grundgesetzes als Hintergrund gezeichnet werden und somit zu einem individuellen Symbol für Toleranz und Vielfalt werden. Mitmachen ist ganz unkompliziert: einfach ein Foto mit Vor- und Nachnamen an info@phil-splash.de senden und schon legt der Künstler los und zeichnet das Portrait im Format DIN A3. Die Teilnahme an der Kunstaktion ist kostenlos. Wer möchte, kann sein Portrait nach der Ausstellung erwerben.

Die Kunstaktion startet ab sofort, Fotos können bereits eingesendet werden. Auch Oberbürgermeister Christian Schuchardt beteiligt sich an dieser Aktion und lässt sich am 24.4. portraituren.

Öffnungszeiten des Rathauses: 4.4.2024 bis 29.4.2024

Montag–Donnerstag: 8:00–18:00 Uhr, Freitag: 8:00–13.30 Uhr

Infos:

Projektseite: <https://portraits-gegen-rechts.vercel.app>

Künstler: www.phil-splash.de

Instagram/Facebook/YouTube:

www.facebook.com/philplash

www.youtube.com/@Theartistphil

Hinweis

Der Künstler behält sich das Recht vor, ungeeignete Bilder und Bilder, die gegen den Sinn der Aktion verstoßen, von der Portraitaktion auszuschließen bzw. ohne Angabe von Gründen auszusortieren und die Anzahl der Portraits auf ein geeignetes Maß für die Vernissage zu reduzieren. Für unerlaubte oder unrechtmäßige Einsendungen von Bildmaterial erfolgt keine Haftung von Seiten des Künstlers.

Text: Petra Steinbach, Foto: Phil Splash

Manu Dibango und Mama Africa in der Stadtbücherei

Africa Festival überreichte ein umfangreiches Medienpaket

Das Internationale Africa Festival hat Teile seines Bücher- und CD-Archivs an die Stadtbücherei übergeben, um sie einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Bereits in den zurückliegenden Jahren bekam die Stadtbücherei regelmäßig CDs von Musikern des Africa Festivals und konnte sich damit zu einer der bestausgestatteten Büchereien für afrikanische Musik in Deutschland profilieren. In diesem Jahr hat Afro Project e.V. dem Team der Musikbücherei wiederum eine Sammlung CDs überreicht, u.a. von den bereits verstorbenen Musikern Manu Dibango, einem der bedeutendsten Musiker Afrikas & Schirmherr des 25. Africa Festivals, „Mama Africa“ Miriam Makeba mit Musik aus den Anfangsjahren ihrer Karriere, sowie Guem, Meisterperkussionist aus Algerien. Außerdem wurden CDs der bis heute erfolgreichsten Musiker Youssou N'Dour, der goldenen Stimme aus dem Senegal, und Alpha Blondy, Afrikas Reggaestars Nummer 1, der Stadtbücherei zur Verfügung gestellt. Abgerundet wurde die umfangreiche Spende mit mehreren Fotobänden mit hochwertigen Fotografien aus und rund um Afrika. Dank der großzügigen Spende steht den Kundinnen und Kunden der Stadtbücherei ab sofort auch die Musik des vielfältigen Abendprogramms des diesjährigen Internationalen Africa Festivals zur Ausleihe zur Verfügung.



Maria Göbel vom Africa Festival (2.v.li.) überreicht Manfred Ullrich (li.), leitender Musikbibliothekar, Martha Maucher (2.v.re.), Leiterin der Stadtbücherei, und Frank Paulus, Mitarbeiter in der Musikbibliothek (re.), die „afrikanischen Schätze“. Foto: Lambert Zumbärgel

Saatkrähen nisten wieder

Stadt Würzburg bittet um Verständnis

Jedes Jahr im Frühjahr beginnen die Saatkrähen wieder mit dem Nestbau. Sie bevölkern, auch in der Innenstadt, hohe Bäume mit ihren Nestern, machen viel Lärm und hinterlassen Verschmutzungen. Die akustische Kommunikation, welche bei den Saatkrähen eine besonders wichtige Rolle spielt, wird vom Menschen oftmals als störend empfunden, weshalb Saatkrähen nicht überall willkommen sind. Dabei erfüllen die Vögel wichtige ökologische Funktionen. Sie sorgen durch den Verzehr von Aas, Mäusen und Weichtieren wie Raupen und Würmern dafür, dass sich Krankheiten nicht ausbreiten und unterstützen so eine natürliche Schädlingsbekämpfung. Die Saatkrähen gehören rechtlich zu den besonders geschützten Vogelarten. Brut- und Nistplätze dürfen daher grundsätzlich nicht entfernt, zerstört oder in sonstiger Weise beeinträchtigt werden. In Würzburg hält sich seit einigen Jahren ein stabiler Bestand von rund 170 Brutpaaren. Das lautstarke Krächzen und Verschmutzungen z. B. von parkenden Autos oder Parkbänken kann im direkten Umfeld einer Kolonie zu Belästigungen und Konflikten führen. Solche Brennpunkte befinden sich in Würzburg beispielsweise in der Grünwaldstraße, der Erthalstraße, der Seinsheimstraße und am Wittelsbacher Platz. Aber auch an der Talavera, in der Georg-Eydel-Straße sowie der Friedrichstraße befinden sich Nester. Der Höhepunkt ist Mitte März, wenn die Vögel ihre Eier legen. Ein Ende der Beeinträchtigungen durch das Brutgeschehen kehrt meist wieder im Mai ein, wenn die Jungvögel flügge geworden sind. Nach der Brut verteilen sich die Saatkrähen wieder.

Mögliche Vertreibungen bergen stets die Gefahr, dass sich die Kolonie in mehrere Teilkolonien aufsplittet. Erreicht wird damit häufig eine Vervielfachung oder Verlagerung der Probleme, nicht aber eine Lösung. Übergriffe in Eigeninitiative, die zur Beeinträchtigung oder Zerstörung einzelner Koloniestandorte führen können, werden daher kaum die erhoffte Wirkung erzielen und sind ohnedies eindeutig verboten. Sie können mit einem Bußgeld bis 50.000 € geahndet werden. Die Stadt Würzburg bittet daher um das Verständnis der Bürgerinnen und Bürger für die temporär entstehenden Unannehmlichkeiten, die sich nicht vollständig vermeiden lassen.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Saatkrähe oder auftretenden Problemen an die Fachabteilung Naturschutz und Landschaftspflege: Tel. 0931/ 37 26 83 | naturschutz@stadt.wuerzburg.de

Stadt Würzburg unterstützt auch dieses Mal SpoSpiTo

Der Bewegungs-Pass für Grundschul Kinder



Mitte März nahmen wieder drei Würzburger Grundschulen an einem bundesweiten Großprojekt für mehr Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz auf dem Schulweg teil. Gefördert von der Stadt Würzburg machten auch dieses Mal 770 Kinder aus drei Würzburger Grundschulen kostenlos mit. Teilnehmende Schulen sind die Grundschule Lengfeld, die Gustav-Walle- und die Leonhard-Frank-Grundschule. Die Abkürzung SpoSpiTo steht für Sporteln-Spielen-Toben.

Die Schülerinnen und Schüler stellten sich der Herausforderung, innerhalb von sechs Wochen mindestens 20 mal ohne Elterntaxi in die Schule zu kommen. Ob mit dem Rad, dem Tretroller oder zu Fuß – Hauptsache das Auto bleibt in der Garage. Kinder, die diese Aufgabe meistern, erhalten als Anerkennung für so viel Bewegung und Klimaschutz eine SpoSpiTo-Urkunde. Doch der eigentliche Lohn ist eine tägliche Bewegungs-Einheit noch vor Unterrichtsbeginn – und der Stolz, den Weg zur Schule selbst zurückgelegt zu haben.

Unter allen erfolgreich teilnehmenden Kindern werden Preise im Wert von über 20.000 Euro verlost. Zu gewinnen gibt es: 400 Gutscheine im Wert von jeweils 20 Euro von Decathlon, 100 Gutscheine im Wert von jeweils 20 Euro von Lässig, 67 Scooter Up 200 von Hudora und 100 Kinderrucksäcke von Vaude.

Die wichtigsten Infos:

- Der Hintergrund: Viele Kinder bewegen sich zu wenig. Folgen sind Übergewicht, Haltungsschwächen und ernsthafte gesundheitliche Störungen.

- Das Ziel: Innerhalb von 6 Wochen mindestens 20-mal ohne Elterntaxi in die Schule kommen.
- Der Nachweis: Pro aus eigener Kraft zurückgelegtem Weg unterschreiben die Eltern im SpoSpiTo-Bewegungs-Pass.
- Das Finale: Jedes erfolgreiche Kind erhält eine Urkunde und nimmt an einem großen Gewinnspiel teil.
- Und dann? Nach der SpoSpiTo-Aktion ist vor dem nächsten Schultag: Am besten auch nach der Aktion fleißig weiter zu Fuß in die Schule gehen. Gesundheit, Selbstständigkeit und Klima werden es danken – und die Eltern.

Über SpoSpiTo

Das Ziel von SpoSpiTo ist es, Kinder für mehr Bewegung zu begeistern und zu motivieren. Hierzu werden seit 2011 große Bewegungstage in Zusammenarbeit mit Sportvereinen organisiert, bei denen sich Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren an vielen verschiedenen Bewegungsstationen in einer großen Turnhalle nach Herzenslust austoben und ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf lassen können. Mit dem SpoSpiTo-Bewegungs-Pass (seit 2019) sollen Kinder zum einen zur Bewegung an der frischen Luft animiert werden, so dass der bewegte Einstieg in den Tag der Kinder gelingt und sie wacher, ausgeglichener und konzentrierter durch ihren Alltag gehen. Zum anderen werden ihre Abwehrkräfte gestärkt, sie lernen frühzeitig mit den Herausforderungen des Straßenverkehrs umzugehen und gewinnen Sicherheit. *Foto: Lopolo/Depositphotos/SpoSpiTo*

Die Umwelt wird auch noch geschont und mit dieser Aktion wird etwas für den Klimaschutz unternommen.
<https://www.spospi-to-bewegungspass.de/>



Nun geht's los! Die Freie Zeit 2024 mit einem abwechslungsreichen Ferienprogramm Die abenteuerlichste Zeit des Jahres im Überblick

Die schönste Zeit des Jahres für Kinder und Jugendliche – das sind nach wie vor die Schulferien. Damit das auch so bleibt, hat der Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das dafür sorgt, dass den Kindern und Jugendlichen aus Würzburg auch und gerade in den Ferien nicht langweilig wird. „Vor allem, wenn Eltern auch in den Ferien arbeiten müssen, ist es wichtig, Angebote zu haben, bei denen die Schulkinder gut betreut sind und die ihnen Freude machen“, so Heike Hergenröther vom Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg. Die Bedürfnisse von Familien sind ihr als Teamleitung „Familie“ besonders wichtig und deshalb freut sie sich auch, seit diesem Jahr mit Torben Jensen Verstärkung in ihrem Team zu haben. Er ist nun für die Ferienbetreuungen und -angebote in der Stadt Würzburg zuständig und koordiniert neben der jetzt wiedererscheinenden Broschüre „Freie Zeit“ auch den Ferienpass und die eigenen

Ferienfreizeiten der Stadt Würzburg: „In der Freien Zeit ist wieder jede Menge geboten für Würzburger Kinder und Jugendliche, Tage voller Aktivitäten, von Ausflügen bis künstlerisch-kreative Angebote oder eben unsere z.T. mehrwöchigen Ferienbetreuungen“. Die „Freie Zeit“ gibt es sowohl in gedruckter Form und wird aktuell an die Schulen, KiTas und sozialen Einrichtungen ausgeliefert, als auch online unter www.wuerzburg.de/freizeit.

Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg, freut sich, dass wieder ein buntes Programm auf die Beine gestellt werden konnte: „Auch in diesem Jahr können die Würzburger Familien und Kinder aus einem vielseitigen Programm unterschiedliche Angebote wählen – ob Kanu fahren, etwas Neues über den PC lernen oder eine Zirkusfreizeit erleben. Es ist für jeden etwas dabei und ich freue mich, dass wir mit der Freien Zeit auch unseren Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie leisten können.“

Wie auch in den letzten Jahren werden wieder hunderte Ferienbetreuungsplätze angeboten, die von erfahrenen Teams geleitet werden. Dabei werden verschiedene Interessen bedient, ob sportlich auf dem Sanderrasen oder Abenteuer, wie beim Abenteuerspielplatz in Lengfeld. Eine phantastische Zeit mit Abwechslung, Erholung und neuen Erfahrungen wartet auf die Kinder der Stadt Würzburg. Anmeldungen bei den einzelnen Veranstaltern. *Foto: Diana Hübschmann*

Der Fachbereich Jugend und Familie hat auch in diesem Jahr wieder die Broschüre „Freie Zeit“ aufgelegt, in der sich viele Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche finden. u.li. Torben Jensen (FB Jugend und Familie, Koordination Ferienmaßnahmen), Monika Kraft (stellvertretende Fachbereichsleiterin Jugend und Familie), Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Heike Hergenröther (Sachgebiet Jugend- und Familienarbeit).

Salvatorstraße und Estenfelder Kreisel

Städtischer Bauhof setzte erneut Maßnahmen für besseren Radverkehr um



Gemäß dem Beschluss des Planungs-, Umwelt- und Mobilitätsausschusses vom Juni 2023 und der zuvor positiven Bewertung durch den Radverkehrsbeirat hat der städtische Bauhof ein Maßnahmenpaket in der Salvatorstraße umgesetzt. Hauptmaßnahme ist der neue, bergauf führende Fahrradweg, der mit Bordsteinen baulich getrennt von der Fahrspur über eine Breite von 2,10 m geführt wird. Der Radweg ist Teil der Hauptradachse 4 (Schweinfurter Straße – Raiffeisenstraße – Johann-Sperl-Straße – Siligmüllerbrücke – Salvatorstraße) und verbindet die Innenstadt mit dem oberen Frauenland und dem Hubland. Radfahrende werden nun sicher bergauf über eine Schleuse direkt auf den vom Verkehr abgetrennten Radweg geführt. Ab der Einmündung Hermann-Shell-Straße wird der Radverkehr wieder sicher auf die Fahrbahn geleitet und mit einem aufgeweiteten Radaufstell-

streifen in den Kreuzungsbereich geführt. Von dort können Radfahrende entweder links oder rechts im Mischverkehr auf der Rottendorfer Straße weiterfahren oder geradeaus auf den Schutzstreifen in der Wittelsbacherstraße.

Eine weitere Maßnahme aus diesem Paket, die der städtische Bauhof umsetzte, war der Neubau einer barrierefreien Bushaltestelle stadteinwärts, ebenfalls in der Salvatorstraße. Der neue Standort war notwendig geworden mit der Sperrung der Brücke Rottendorfer Straße für den Verkehr. Vor den Arbeiten des Bauhofs hatten die Mainfranken Netze ihre Leitungsinfrastruktur in diesem Bereich erneuert. Der Abschluss dieses gesamten Pakets war insbesondere aufgrund der Sperrung der Brücke Rottendorfer Straße dringlich, da die nun neu ertüchtigte Achse für alle Verkehrsteilnehmer an Bedeutung gewinnt.

Von diesem Paket abgekoppelt konnte in der letztjährigen Bausaison der Lückenschluss am Kreisel zur Ortsgrenze nach Estenfeld fertiggestellt werden. Unter finanzieller Beteiligung der Gemeinde Estenfeld sowie mit Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz wurde auch hier für Radfahrende eine sichere Verbindung an einen Verkehrsknotenpunkt geschaffen, die in diesem Fall zusätzlich den Radverkehr auf interkommunaler Ebene stärkt.

*Text: Claudia Lothar,
Foto: Klaus Steinhöfer*

Stadtbaurat Benjamin Schneider (re.), mit dem Bautrupps Frauenland, der Leiterin des Fachbereichs Tiefbau und Verkehrswesen Annette Messerer (mit Fahrrad) und Julia Henneberger (m., FA Straßenbau).

RÜCKBLICK



Rosemarie Ruppert. © Fotostudio Urbschat, Berlin

Ehrenbürgerin Rosemarie Ruppert verstorben Würzburg verliert eine große Stifterin und Kunstsammlerin

Rosemarie Ruppert, Ehrenbürgerin der Stadt Würzburg, ist, wie jetzt bekannt wurde, am 28. Februar 2024 in Riesa im Kreis ihrer Familie und Vertrauten verstorben. Würzburg trauert um die große Stifterin und Freundin der Stadt.

„Mit Rosemarie Ruppert verlieren wir eine wichtige Persönlichkeit mit großem Herzen, die Würzburg immer sehr zugetan war. Wir haben es ihrem Einsatz und ihrer freundschaftlichen Zuneigung zu verdanken, dass die Sammlung Konkreter Kunst seit 2002 im Museum im Kulturspeicher zu sehen ist“, sagt Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Mit großer Expertise hat das Ehepaar Peter C. und Rosemarie Ruppert eine Sammlung Konkreter Kunst aufgebaut, die europaweit die bedeutendste ihrer Art ist. Sie bietet einen repräsentativen Überblick über die Konkrete Kunst in Europa von 1945 bis heute. „Dass diese Sammlung höchster Qualität seit 2002 im Würzburger Museum im Kulturspeicher zu sehen ist, erfüllt mich mit großem Stolz und großer Dankbarkeit“, betont Schuchardt.

Seit ihrer Heirat 1989 teilte Rosemarie das Sammlerleben Peter C. Rupperts hautnah, trug „die Askese des Sammlerlebens klaglos mit“, wie es Peter C. Ruppert einmal formulierte, „von der Verwendung der finanziellen Mittel bis hin zur Opferung der gesamten gemeinsamen Freizeit für die Kunst.“ Die Qualität, das Exemplarische im Kontext der Sammlung stand immer im Mittelpunkt und Rosemarie Ruppert zeigte sich selbst „kompromisslos für die Sache“. Würzburg war Rosemarie Ruppert von Beginn an sehr freundschaftlich zugetan und unterstützte ihren Ehemann engagiert darin, die Sammlung Konkreter Kunst nach Würzburg zu verlegen. Das Areal am Alten Hafen bot die Möglichkeit, die Sammlung dauerhaft und im Zusammenhang zu präsentieren. 1992 gab es bereits erste Kontakte nach Würzburg, zeitweise wohnte das Ehepaar Ruppert sogar in der Domstadt.

In den ersten Jahren nach Eröffnung des Museums im Kulturspeicher waren sie häufig in Würzburg. Höhepunkte in ihrem Beisein waren die Jubiläen zum 5. und 10. „Speichergeburtstag“ und die Preisverleihungen des „Preises Peter C. Ruppert für Konkrete Kunst in Europa.“

Das Wirken der Familie Ruppert erstreckt sich auch auf die Gründung der Peter C. Ruppert Stiftung im Jahr 2004 und die Vergabe des „Preises Peter C. Ruppert“, mit dem namhafte europäische Konkrete Künstlerinnen und Künstler ausgezeichnet werden. Der Preis wurde bisher alle drei Jahre vergeben und ist in Höhe von 15.000 Euro dotiert. Die letzte Preisträgerin war Inge Dick im Jahr 2022. Damals besuchte Rosemarie Ruppert den Würzburger Kulturspeicher, bereits von Krankheit gezeichnet, ein letztes Mal und stiftete auch das Preisgeld.

Rosemarie und Peter C. Ruppert trugen in mehr als drei Jahrzehnten eine Sammlung Konkreter Kunst zusammen, die aktuell mehr als 420 Werke von 254 europäischen Künstlerinnen und Künstlern und einen Zeitraum von 1945 bis heute umfasst. Die Vielfalt der Medien und Materialien ist beeindruckend und widmet sich auch der Konkreten Fotografie wie kein anderes Museum. Mit der Sammlung Peter C. Ruppert begründete das in 2002 neu geschaffene Museum im Kulturspeicher sein Profil. Peter C. Ruppert verstarb 2019 nach schwerer Krankheit in Berlin. „Es war für Würzburg immer eine große Ehre, dass Rosemarie Ruppert auch nach dem Tod ihres Mannes uns weiter die Treue hielt und wir gemeinsam mit ihr ein letztes Mal in 2022 den Peter C. Ruppert Preis überreichen konnten. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren und senden der Familie unser aufrichtiges Beileid und tiefes Mitgefühl“, so Schuchardt. Die Stadt Würzburg ehrte das Ehepaar bereits 2004 mit dem Ehrenring und 2008 mit der Ehrenbürgerwürde. *Text: Claudia Lother*



Die Sammlung Konkreter Kunst im Museum im Kulturspeicher trägt den Namen der Sammler und Stifter Rosemarie und Peter C. Ruppert. Der österreichische Künstler Josef Linschinger hat das Ehepaar in einem konkreten Porträt

verewigt: Zwei miteinander eng verzahnte QR-Codes – rot und blau – symbolisieren die Verbundenheit des Sammlerehepaares. Foto: Andreas Bestle

Von Samstag, 23. März, bis Ostermontag, 1. April 2024, wird im Museum im Kulturspeicher ein Kondolenzbuch für Rosemarie Ruppert ausliegen.

Öffnungszeiten:

Dienstag: 13:00–18:00 Uhr,

Mittwoch: 11:00–18:00 Uhr,

Donnerstag: 11:00–19:00 Uhr,

Freitag, Samstag und Sonntag: 11:00–18:00 Uhr

Montags geschlossen.

Ostermontag geöffnet.



Kranzniederlegung am Massengrab: Oberbürgermeister Christian Schuchardt gedachte zusammen mit seiner Stellvertreterin Judith Roth-Jörg der Opfer der Würzburger Bombennacht und zog aus dem 16. März 1945 Lehren für die Gegenwart.

Gedenken an den 16. März 1945

20 Minuten, die Würzburg für immer veränderten

„Keine 20 Prozent der Gebäudesubstanz blieben übrig, annähernd alle Bauwerke, Kirchen und natürlich auch Wohnhäuser der Innenstadt glichen am Morgen des 17. März 1945 rußigen Ruinen. Fast 80 Jahre ist es her, dass über 3.500 Würzburgerinnen und Würzburger sinnlos ihr Leben ließen. Die Überlebenden waren in der Folge größtenteils körperlich und/oder mental stark belastet und ohne Dach über dem Kopf“, blickte Oberbürgermeister Christian Schuchardt zusammen mit Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg am Massengrab vor dem Würzburger Hauptfriedhof auf die dunkelste Stunde in der Stadtgeschichte zurück. Unter den zahlreichen Gästen dieser Gedenkveranstaltung waren auch diesmal viele junge Menschen. Beispielsweise Schülerinnen von der St. Ursula-Schule, die den anschließenden „Weg der Versöhnung“ mitgestalteten.

Was können gerade die lange nach dem Zweiten Weltkrieg geborenen Bürgerinnen und Bürger aus dem 16. März 1945 lernen? Gibt dieses traumatische Ereignis Jahrzehnte später vielleicht sogar Grund zur Hoffnung? Mit Blick auf Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine oder den eskalierten Nahostkonflikt bejahte Schuchardt diese Fragen in seiner

Rede: Würzburg sei längst schon wieder eine Stadt, deren Sehenswürdigkeiten Touristen aus aller Welt anziehen. Eine Stadt, die zum Verweilen einlade. Und eine Stadt, die für eine offene und plurale Gesellschaft stünde. Dies könne, ja müsse, Hoffnung und Mut machen, in einer Welt die immer wieder aus den Fugen gerate. Wiederaufbau und Aussöhnung mit früheren Feinden ist möglich.

Der 16. März ist ein vielschichtiger Tag der Erinnerungskultur, koordiniert vom Fachbereich Kultur der Stadt Würzburg und dem Stadtarchiv. Einige Formate wie das Gedenkkonzert, diesmal bestritten vom Oratorienchor Würzburg in der St. Johannes Kirche oder das abendliche Mahnläuten aller Kirchen sind als Programmpunkte nicht mehr wegzudenken. Zusätzlich kamen auch in diesem Jahr neue Impulse hinzu wie ein Audio-walk des Mainfranken Theaters oder ein literarischer Stadtrundgang mit einer Lesung an den Spielorten des Romans „schuld bewusstsein“ mit der Autorin Sonja Weichand. Siehe auch das vollständige Programm unter: www.wuerzburg.de/16maerz.

Die Wahrnehmung, wer welche Schuld oder Mitschuld am 16. März 1945 trägt, hat sich über die Jahrzehnte ebenfalls

stark gewandelt, was auch Schuchardt in seiner Rede vor der Kranzniederlegung reflektierte: „Würzburg hat vor fast 80 Jahren unheimlich viel Leid erfahren. Punkt. Doch wir dürfen bei alledem nicht vergessen: Es waren auch Menschen dieser Stadt, die sich an den Gräueltaten der Nazis direkt oder indirekt beteiligt haben. Wir waren keine Insel der Unschuldigen. Daher haben wir Nachkriegsgenerationen eine besondere Verantwortung. Für das: „Nie wieder!“ Für eine authentische Erinnerungskultur. Und ja, schlussendlich auch für ein gewisses Schuldbekenntnis. Dies einzugestehen bzw. die Erinnerung immer wieder am Leben zu erhalten, kostet Überwindung. Aber sie setzt auch Kräfte frei, die den Weg zur Versöhnung ebnen.“ Unversöhnlich zeigte sich der Oberbürgermeister angesichts neuer Formen von Rechtsextremismus und erinnerte beispielsweise an die „Trierer Erklärung“. Mit dieser Resolution hatten sich der Deutsche Städtetag und wenig später auch weite Teile des Würzburger Stadtrats von jüngsten Positionierungen in der Migrations- und Asylpolitik distanziert, die schlicht mit der Menschenwürde unvereinbar seien und nur zur Spaltung der Gesellschaft beitragen.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Würzburger Stiftungsnetzwerk empfangen Werte haben Funktionen

Stiftungsnetzwerk Würzburg

In den historischen Wenzelsaal lud Oberbürgermeister Christian Schuchardt Vertreterinnen und Vertreter der Stiftungen ein, die sich im Oktober letzten Jahres zum Würzburger Stiftungsnetzwerk zusammengeschlossen haben. Rund 40 Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter Landrat Thomas Eberth, Dr. Eugen Ehmann, Präsident der Regierung von Unterfranken, und Sozialreferentin und Bezirksrätin Dr. Hülya Düber.

Der Zeitraum seit Gründung des Netzwerkes sei natürlich noch zu kurz, um damit in der Stadtgesellschaft wirklich Sichtbares zu bewirken, so Schuchardt in seinen Begrüßungsworten, jedoch sei er sicher, dass seither schon viele gute Gedanken hinaus in unsere Region getragen wurden. Deshalb sei es Zeit, sich – auch im Namen von Dr. Gunther Schunk, dem Sprecher des Netzwerkes – für das Engagement der Stiftungsvertreterinnen und -vertreter zu bedanken. „Je mehr Menschen wir mit unseren Ideen erreichen, desto mehr bürgerschaftliches Engagement kann sich frei entfalten. Stiftungen können gemeinhin schnell, unbürokratisch und direkt helfen“, so der Oberbürgermeister. Den Polykrisen der 2020er Jahre und einer sich immer weiter ausdifferenzierenden Gesellschaft könne man mit konzertierten Aktionen viel entgegensetzen. „So verleihen wir dem „Wir“ wieder mehr Bedeutung“, betonte Schuchardt.

Nach einem Impulsvortrag von Harald Bolsinger, Professor für Wirtschaftsethik und Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt, zum Thema „Stiftungen in einer Stadtgesellschaft und die Kraft des Wertennetzwerks“ nutzten die Stiftungsvertreterinnen und -vertreter die Gelegenheit zum regen Austausch – wie Prof. Bolsinger es in seinem Vortrag nannte: zur Bildung eines „personenbezogenen Beziehungsgeflechts“.

Um das Netzwerk enger zu verknüpfen, ist im April ein Workshop zum Thema



Oberbürgermeister Christian Schuchardt begrüßt Stiftungsvertreterinnen und -vertreter im Wenzelsaal



Hier entsteht ein „personenbezogenes Beziehungsgeflecht“.

„Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit für Stiftungen“ vorgesehen, den Mainpost-Chefredakteur Ivo Knahn leiten wird. Ein reguläres Netzwerktreffen wird es im Sommer geben, auf dessen Tagesordnung

unter anderem die Planung des ersten Jahrestags der Gründung stehen wird. Außerdem ist zur Vertiefung des Netzwerkes ein Stammtisch geplant.

Text und Fotos: Petra Steinbach

Eines der größten griechischen Theater weltweit steht in Würzburgs befreundeter Stadt Syrakus



u.li: Hotelverbandschef Giuseppe Rosano, Dr. Antje Hansen, Sonja Wagenbrenner, Bürgermeister Francesco Italia, Silke Kuhn, Luise-Constanze Back

Nicht zuletzt trafen die vier Gästeführerinnen in Syrakus auf ihre Kolleginnen und Kollegen, die ihnen in verschiedenen Workshops und Führungen die Geschichte, Kunst und Kultur der Freundschaftsstadt näherbrachten. Hierzu gehörte u.a. der Besuch einer erst vor wenigen Jahren entdeckten mittelalterlichen jüdischen Mikwe unter der Altstadt sowie der beeindruckende Besuch des Parco Archeologico della Neapolis mit einem der größten griechischen Theater weltweit. Trotz der jeweils recht unterschiedlichen Ausbildungswege und Arbeitsbedingungen vereinte die Kolleginnen aus Syrakus und Würzburg die Begeisterung am Vermitteln der jeweils eigenen Kultur und die Hingabe für ihren Beruf als Gästeführerinnen. Bleibt zu hoffen, dass diese ersten Kontakte weitere Früchte tragen.

*Text: Antje Hansen
Fotos: Sonja Wagenbrenner*

Vier Gästeführerinnen des Würzburger Gästeführervereins nahmen zu Beginn des Jahres am 20. Symposium des Weltverbands der Gästeführer in Syrakus auf Sizilien teil – mit knapp 400 Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt. „Es war ein tolles Erlebnis, das weltweite Netzwerk der Gästeführer und Gästeführerinnen zu stärken und dabei auch die Aufmerksamkeit auf unsere Stadt und das Frankenland zu lenken“, berichtet Gästeführerin Dr. Antje Hansen. Den Besuch zusätzlich spannend machte die Tatsache, dass zwischen Würzburg und Syrakus schon seit sechs Jahren eine Städtefreundschaft besteht. Syrakus, laut Cicero die „schönste aller Städte“, liegt an der südöstlichen Küste Siziliens und ist mit seiner Altstadt Ortygia ebenso wie Würzburg ein wichtiges Zentrum des Tourismus und seit 2005 zudem Unesco-Weltkulturerbe. Schon bei der feierlichen Eröffnung des Symposiums bot sich den vier Würzburgerinnen die Gelegenheit, mit dem Bürgermeister von Syrakus, Francesco Italia, und dem Chef des dortigen Hotelverbands, Giuseppe Rosano, zusammenzutreffen und sich auszutauschen. Diese freuten sich über die mitgebrachten fränkischen Bocksbeutel und Würzburg-Führer auf Italienisch, die auch einen Gruß aus der Würzburger Stadtverwaltung darstellten,

und sicherten ihren baldigen Gegenbesuch zu. Die Würzburgerinnen folgten zudem einer privaten Einladung im Haus von Giuseppe Moscatt, dem Präsidenten der dortigen Associazione Culturale italo-tedesca (Deutsch-Italienischer Kulturkreis). Moscatt hatte Würzburg zuletzt im Juli 2023 auf Einladung der Società Dante Alighieri zu einem Vortrag besucht.



*Eines der größten griechischen Theater weltweit findet sich in Würzburgs befreundeter Stadt Syrakus an der südöstlichen Küste Siziliens.
Vorne u.li: Sonja Wagenbrenner, Dr. Antje Hansen, Elisa Ottaviano, hinten u.li.: Luise-Constanze Back, Silke Kuhn, Marialina Ribisi, Antonella Mazzaglia.*



Let's Clean Up Zellerau 1000 Hände für einen sauberen Stadtteil

Anfang März sammelten rund 500 Freiwillige in der Zellerau achtlos in Gebüsch und auf Wegen hinterlassene Abfälle. Zur großen Reinigungsaktion aufgerufen hatte nach 2019 zum zweiten Mal die Umweltstation der Stadt Würzburg gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern Caritas-Don Bosco gGmbH, Bürgerverein Zellerau und Quartiersmanagement Zellerau.

Die Sammlerinnen und Sammler insbesondere aus zahlreichen Schulen und Kindergärten brachten den aufgehobenen wilden Abfall zur Umweltstation, wo dieser mit Hilfe zweier Mitarbeiter der Stadtreiniger in bereitgestellte Abfalltonnen sortiert wurde. Selbst kuriose Fundstücke wie ein Sessel, zwei kleine Reifen mit Felge und ein toter Fisch wurden bis zur Umweltstation getragen. Das Gewicht des gesammelten Abfalls wird auf insgesamt etwa 250 Kilogramm geschätzt.

Als kleines Dankeschön wurden die Teilnehmenden an der Umweltstation mit einem warmen Essen aus der Don Bosco-

Küche und Getränken versorgt und konnten den ereignisreichen Vormittag am Lagerfeuer bei Gitarrenmusik gemütlich ausklingen lassen. Oberbürgermeister Christian Schuchardt sowie Mitglieder der Würzburger Stadtratsfraktionen machten sich vor Ort ein Bild von der Aktion und sprachen den Abfallsammlerinnen und -sammlern ihren persönlichen Dank aus. Anja Knieper, Leiterin der Umweltstation, freut sich über eine gelungene Veranstaltung: „Nach vielen sehr positiven Rückmeldungen von Teilnehmenden und aus dem Organisationsteam haben wir schon heute erste Gedanken darüber ausgetauscht, wie sich „Let's Clean Up Zellerau“ als ein regelmäßig stattfindendes Ereignis im Stadtteil etablieren kann.“

Wild in der Umwelt entsorgte Abfälle stellen ein zunehmendes Problem sowohl für die Umwelt als auch für die kommunalen Entsorgungsunternehmen dar. So gehen von wilden Müllablagerungen zum einen zahlreiche gesundheitliche

Gefahren für Mensch und Umwelt aus. Zum anderen entstehen durch den steigenden Entsorgungsaufwand erhebliche Kosten, die gedeckt werden müssen. Nicht zu vergessen sind darüber hinaus optische Beeinträchtigungen des Stadtbildes, die die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verringern.

Fragen zu dieser und weiteren geplanten Veranstaltungen beantwortet das Team der städtischen Umweltstation unter 0931/374400 oder umweltstation@stadt.wuerzburg.de. Dort erhalten Sie zudem nähere Auskünfte zu Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling sowie zu Angeboten der Umweltstation aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung. *Text und Foto: Jakob Sängler*

Oberbürgermeister Christian Schuchardt (3.v.li.) bedankt sich bei den fleißigen Sammlerinnen und Sammlern.

AUSBLICK

Stadtratsentscheidung

Grünes Licht für Umzug des Theater in den Kulturspeicher

Szene aus „Roadmovie“ im Theater Chambinzky.
Foto: Oliver Mack



Csaba Béke, Direktor und künstlerischer Leiter des Theaters Chambinzky. Foto: Motty Henoch

Chambinzky®
Seit 1983

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 7. März beschlossen, die Räume der früheren Kabarettbühne Bockshorn künftig an das Theater Chambinzky zu vermieten. „Damit hat das seit 40 Jahren etablierte Chambinzky, die größte und vielfältigste freie Kultur-einrichtung Würzburgs, eine Perspektive der Weiterexistenz und zugleich wird das Kulturquartier im Alten Hafen um eine lebendige und engagierte Institution reicher,“ freut sich Kulturreferent Achim Könneke. Nach Umbauarbeiten soll der Spielbetrieb am neuen Standort nach der Sommerpause beginnen.

Dem Theater Chambinzky e.V. wurden im Juni vergangenen Jahres seine bisherigen Räume in der Valentin-Becker-Straße gekündigt. Kurz vorher kündigten die Betreiber der Kabarettbühne Bockshorn im Kulturspeicher an, das Bockshorn aus Altersgründen zu schließen. Die Frage der Nachnutzung der Räumlichkeiten des Bockshorns hatte große mediale Aufmerksamkeit erfahren. Die Stadt als Vermieter hatte die Nachnutzung des Bockshorns ausgeschrieben, sechs Betriebskonzepte wurden eingereicht und von einem breit aufgestellten Bewertungsgremium begutachtet.

aters Chambinzky



Szene aus „Venus im Pelz“ im Theater Chambinzky.
Foto: Oliver Mack

Einstimmig wurde das Konzept des Theaters Chambinzky als das überzeugendste ausgewählt und dem Stadtrat empfohlen. Es wurde beschlossen, mit dem Chambinzky Mietvertragsverhandlungen aufzunehmen. Parallel versuchte das Theater Chambinzky bis in den Winter hinein, mit seinem privaten Vermieter einen neuen Vertrag auszuhandeln, um zu versuchen das Fortbestehen am aktuellen Standort zu sichern. Im Ergebnis konnte jedoch nur erreicht werden, dass der Auszug nicht schon zum Jahreswechsel 2024, sondern sukzessive erfolgen kann, sodass das Theater mit KulturKlub und eigenständiger Gastronomie die Chance bekommt, am neuen Standort neu zu starten.

Die frei gewordene Theaterbühne im städtischen Kulturspeicher, in dem neben dem Museum im Kulturspeicher (MiK) auch das inklusive Theater Augenblick, die Galerie und Druckwerkstatt des Berufsverbands Bildende Künstler sowie ein privater Club untergebracht sind, bietet nun zumindest dem Kernbetrieb des Chambinzky eine hervorragende und langfristige Zukunftsperspektive.

Zunächst wird der Spielbetrieb in der Valentin-Becker-Straße befristet bis Ende 2026 weitergehen können. Nach der Sanierung und Umgestaltung der Räume im ehemaligen Bockshorn ist vorgesehen ab Herbst diesen Jahres im Alten Hafen mit Theater und einem Barbetrieb zu starten. *Text: Georg Wagenbrenner*



Szene aus „Achtsam morden“ im Theater Chambinzky.
Foto: Oliver Mack

Es geht Schritt für Schritt weiter

Straßenbahn-Linienerweiterung in Grombühl

Bereits seit Mitte Februar 2023 ist die Baumaßnahme zur Erweiterung der Straßenbahnlinien 1 und 5 Richtung Grombühl in vollem Gange. Vor allem im Tiefbau finden unterschiedliche Kanalbaumaßnahmen statt. Auch wenn derzeit an der Erdoberfläche noch nicht viel ersichtlich ist, werden nach und nach einzelne Projektabschnitte durchgeführt. Auch im Bereich der künftigen Wendeschleife hat sich etwas getan.

Tierwohl und Pflanzenschutz spielen bei dieser Baumaßnahme eine große Rolle. So fand im letzten Jahr in enger Abstimmung mit dem Umweltamt Würzburg eine vertiefende artenschutzfachliche Prüfung statt. Bei den Untersuchungen wurden schützenswerte Tierbestände von Feldlerchen und Haselmäusen ge-

funden. Diese wurden nun um den Grombühler Sportplatz herum umgesiedelt. Außerdem wird im Laufe des Jahres noch eine weitere 0,5 Hektar große Ausgleichsfläche gekauft.

Für die weiteren Bauarbeiten waren vor Kurzem Rodungsarbeiten in der Oberdürrbacher Straße nötig. An dieser Stelle befindet sich künftig die Wendeschleife für die Straßenbahnen. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei darauf, dass nur Flächen gerodet werden, die tatsächlich für die Bauarbeiten notwendig sind. Die Arbeiten finden in einem engen Austausch mit einem Fachbüro zur ökologischen Baubegleitung statt. So wird sichergestellt, dass Lebensräume für ansässige Tierarten bewahrt werden und keine Tiere zu Schaden kommen.

Damit die Bäume so lange wie möglich erhalten bleiben, werden Rodungsarbeiten erst durchgeführt, wenn es für den aktuellen Stand der Baumaßnahme nötig ist. Daher werden auch im weiteren Ablauf der Baumaßnahme immer wieder kleine Rodungsarbeiten stattfinden.

Die Planung sieht vor, dass künftig direkt entlang der Straßenbahnlinie und um den Wendepunkt herum 4.369 neue Hecken und Büsche sowie 151 Bäume gepflanzt werden. Dabei wird besonderer Wert daraufgelegt, dass es sich um regionale Arten handelt, die auf die klimatischen Bedingungen der Zukunft ausgelegt sind. Dadurch wird in Zukunft sogar mehr Lebensraum für die ansässigen Tiere geschaffen, die dann wieder an die aktuellen Stellen zurückgesiedelt werden können.



Nist-Häuschen, die in Grombühl für die Haselmäuse als neues Zuhause dienen.

Foto: Oliver Renner

Erweiterung der Straßenbahnlinie zur Uniklinik

Ziel der Straßenbahn-Erweiterung ist die vollständige Anbindung des Uniklinikums an die Straßenbahn und der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs für eine zukunftsgerechte Infrastruktur. Vor allem die mehr als 6.500 Beschäftigten des Universitätsklinikums und die jährlich mehr als 332.000 Patienten/innen und deren Besucher/innen profitieren besonders von der Verlängerung der Straßenbahnlinie. Auch im Hinblick auf die geplante Erweiterung der Uniklinik Nord. Zusätzlich verbessert sich zukünftig die Verkehrssituation für die Anwohner/innen.

Text: Cornelia Wagner / WVV

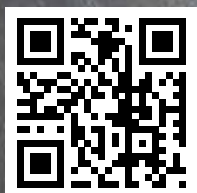
Aktuelle Infos und Fortschritte der Trassenerweiterung:

www.wvv.de/grombuehlererweiterung

Außerdem wird auf Facebook und Instagram bei WVV Würzburg über die wichtigsten Highlights und Meilensteine berichtet.

Illustration unten: Teilabschnitt Wendeschleife der künftig geplanten Grünflächen und Baumpflanzungen durch die Straßenbahnerweiterung in Grombühl (Planungsstand 2023).





BLÄTTERKATALOG ECKART

KOSTENLOS BESTELLEN



Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „Eckart“ per Mail zu erhalten.

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermainstr. 2
97070 Würzburg

Vorname/Name

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift



Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail (eckart@stadt.wuerzburg.de) widerrufen werden. Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.
Weitere Datenschutz-Informationen: www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermainstr. 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931/37-0, datenschutz@stadt.wuerzburg.de

Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis nun zwei Jahre im Fokus



Die Verzahnung zwischen Stadt und Landkreis Würzburg nimmt Fahrt auf. Im letzten Interkommunalen Ausschuss *stadt.land.wü.* (IKA) informierten Jacek Braminski (Persönlicher Mitarbeiter des Oberbürgermeisters) und Michael Dröse (Leiter der Stabsstelle des Landrats) über die bereits Ende 2023 beschlossene Erarbeitung einer Zukunftsstrategie, die neue Felder der Kooperation zwischen Stadt und Landkreis ausleuchten wird. Der offen angelegte Prozess hat bereits mit einer Bestandsaufnahme begonnen. Die „Bildungsregion“, die Öko-Modellregion und die „Smarte Region“ sind aktuell die bekanntesten Erfolgsbeispiele interkommunaler Zusammenarbeit; unter dem Label „*stadt.land.wü.*“ könnten aber noch viele weitere Partnerschaften entstehen. Oberbürgermeister Christian Schuchardt: „Wir können uns auf zwei spannende Jahre freuen. So strukturiert haben wir unsere Zusammenarbeit, die über die Jahre immer intensiver geworden ist, noch nie bilanziert und neujustiert.“

In einem ersten IKA-Workshop im vergangenen Jahr wurden über 80 Kooperationsideen in den Handlungsfeldern „Umwelt- und Naturschutz“, „Kultur, Schule und Sport“, „Wirtschaft und Wettbewerb“, „Bau und Infrastruktur“ und „Jugend, Familie und Soziales“ zusammengetragen. Schon diese Bandbreite zeigt: Die Analyse ist denkbar weit gefasst, „Grenzüberschreitungen“ zwischen Stadt und Landkreis sind ausdrücklich erwünscht. Nun gilt es, Struktur in diese Ideensammlung zu bringen. Für die weitere Analyse wird eine noch größere Datengrundlage mit Controllingssystem etabliert. Dies kann im Verwaltungsalltag nicht eben nebenbei geschehen, auch wenn bereits im Dezember im Rathaus und Landratsamt ein Strategieteam an den Start ging. Durch eine erfolgreiche Fördermittelbeantragung beim Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie stehen Mittel für ein externes Beratungsbüro oder auch zahlreiche Bürgerbeteiligungs-

formate bereit. 90% der Gesamtkosten von rund 170.000 € kommen aus dem Fördertopf für Regionalentwicklung.

Landrat Thomas Eberth: „Dieser innovative Ansatz für eine interkommunale Zusammenarbeit mit Pilotcharakter hat auch das zuständige Staatsministerium überzeugt. Auch andere Regionen blicken bereits seit Jahren auf die Zusammenarbeit unserer Gebietskörperschaften und werden unseren Prozess sicher genau ansehen, welche Synergien sinnvoll sind und welche praktische Umsetzung sich jeweils anbietet.“

Das Beratungsbüro soll den Prozess baldmöglichst begleiten, am Ende sollen konkrete und priorisierte Handlungsempfehlungen beschlossen werden. Im weiteren Verlauf gilt es, möglichst viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu finden: in der Politik, in den Verwaltungen, aber natürlich primär auch in der Bürgerschaft. Die größten Potentiale für eine Vertiefung der Zusammenarbeit werden vor allen Dingen dort gesehen, wo die Bürgerinnen und Bürger einen großen praktischen Nutzen haben. Bürgerbeteiligungsformate sind fester Bestandteil des Strategieprozesses und sind in der ganzen Region geplant. Wenn beispielsweise der Weg zum Wertstoffhof kürzer wird, weil man künftig alle Standorte in dieser Region nutzen kann. Oder der Behördengang nicht nur am Wohnort, sondern auch dort erledigt werden kann, wo der Arbeitsort liegt.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

*Stadt und Land auf der Suche nach weiteren Kooperationsfeldern: Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Jacek Braminski (Persönlicher Mitarbeiter des Oberbürgermeisters), Michael Dröse (Leiter der Stabsstelle des Landrats) und Landrat Thomas Eberth am Rande des Interkommunalen Ausschusses *stadt.land.wue.*, in dem über die Strategieentwicklung informiert wurde.*

Literatur live und aktuell

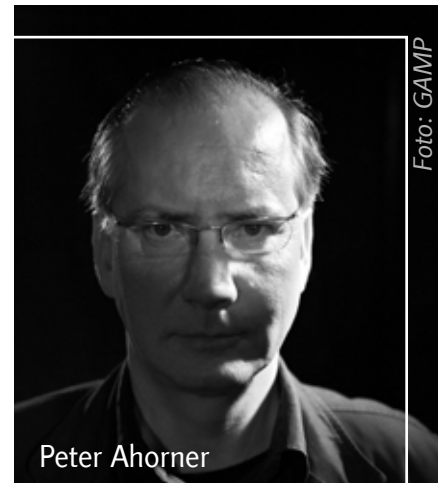
Lesungen in der Stadtbücherei Würzburg

Nach dem erfolgreichen und bewegenden Lesungsjahr 2023 freut sich das Büchereiteam, ihr neues Literaturprogramm „Literatur Live im Falkenhaus“ mit vielfältigen Lesungen und Veranstaltungen zu präsentieren. Die gesellschaftlichen und weltpolitischen Herausforderungen spiegeln sich in einzelnen Werken wider, mit der Sprache der Literatur vermitteln sie Offenheit und Toleranz, Werte für die auch die Stadtbücherei steht.

Am 16. April 2024 dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf die Bestsellerautorin Julia Schoch freuen. In Ihrem gefeierten Roman „Das Liebespaar des Jahrhunderts“ geht die Autorin der Frage nach, wo die Liebe hin geht, wenn man sagt, sie sei verschwunden? Julia Schoch legt frei, was im Alltag eines Paares oft verborgen ist: die Liebesmuster, die Schönheit auch in der Ernüchterung. Sie hat ein Loblied auf die Liebe geschrieben. Ein besonders spannender Abend verspricht der 20. April 2024 zu werden. Das Duo-Projekt GAMP, bestehend aus dem Musiker Markus Geiselhart und dem Lyriker Peter Ahorner, bietet Jazz & Lyrik vom Feinsten. Markus Geiselhart setzt dabei seine Posaune als Soloinstrument ein, verfremdet ihre Klänge elektronisch und bläst dazu ins Alphorn. Dazwischen wirft Peter Ahorner seine Texte als mündliche Gedanken ein.

Die Schriftstellerin Dana von Suffrin stellt am 24. April 2024 ihren zweiten Roman „Nochmal von vorne“ vor. Der Tod des Vaters und die Auflösung seiner Wohnung bringt für Rosa vieles in Bewegung. Denn die Geschichte der Familie Jeruscher ist ein einziges Durcheinander aus Streitereien, versuchten oder gelungenen Fluchten, aus Sehnsüchten und enttäuschten Hoffnungen und dem vergeblichen Wunsch, irgendwo heimisch zu werden. Kraftvoll und mit schwarzem Humor schreibt von Suffrin über ein modernes jüdisches Leben zwischen München und Tel Aviv.

Zum Abschluss des Literatur Live Programms begrüßt die Stadtbücherei am 3. Mai 2024 die junge Debütantin Elena Fischer mit ihrem Roman „Paradise Garden“. Dieses Debüt, das letztes Jahr für den Deutschen Buchpreis nominiert



Termine im Überblick

Dienstag, 16. April 2024

„Das Liebespaar des Jahrhunderts“ | Lesung mit Julia Schoch

Samstag, 20. April 2024

„GAMP“ | Jazz & Lyrik mit Markus Geiselhart und Peter Ahorner

Mittwoch, 24. April 2024

„Nochmal von vorne“ | Lesung mit Dana von Suffrin

Freitag, 3. Mai 2024

„Paradise Garden“ | Lesung mit Elena Fischer

wurde, ist eine anrührende und spannende Geschichte über die verschiedensten Themen wie Diskriminierung, Generationenkonflikte und Verluste, die lebensnah miteinander verknüpft sind.

Alle Lesungen beginnen um 19.30 Uhr im Lesecafé der Stadtbücherei im Falkenhaus. Der Eintritt für die Lesungen beträgt

12 €, ermäßigt 8 €. Der Kartenvorverkauf (ggf. Abendkasse) findet in der Stadtbücherei im Falkenhaus statt. Die Eintrittskarten können auch online per ePayment bezahlt werden.

Weitere Informationen:
www.stadtbuecherei-wuerzburg.de
Tel. 0931/372444

Der Würzburger Stadtrat hat den neuen Leiter des neu konzipierten Referats für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft gewählt. Oberbürgermeister Christian Schuchardt gratulierte dem neuen Referenten: „Wir konnten diese spannende Stelle mit einer herausragenden Persönlichkeit besetzen, die in allen Bereichen dieses neu zugeschnittenen Referates Impulse setzen wird. Ich freue mich sehr auf die kommenden Jahre der gemeinsamen Zusammenarbeit.“ Stegmayer nahm die Wahl direkt im Anschluss an. Benedikt Stegmayer ist seit 2019 Referent und berufsmäßiger Stadtrat für Kultur und Tourismus in Bayreuth. Nach dem Studium der Philosophie an der Universität von Cambridge und dem Studium der Kunstgeschichte und Komparatistik an der Freien Universität Berlin war er bis 2011 geschäftsführender Gesellschafter für den Verlag für zeitgenössische Kunst und Theorie, bevor er 2011 bei der Stadt Mannheim Kunstbeauftragter wurde. Danach leitete er ab 2015 das Kultur-



Benedikt Stegmayer ist neuer Kultur-, Wissenschafts- und Wirtschaftsreferent der Stadt Würzburg

amt der Stadt Esslingen am Neckar „Ich freue mich sehr auf Würzburg“, so Stegmayer nach der Wahl. „Die Stadt ist als Kultur- und Hochschulstadt eine der attraktivsten Städte. Besonders freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den vielen Menschen, die hier aktiv und engagiert sind und Würzburg zu der weltoffenen Stadt machen, die sie ist. Natürlich fällt es mir alles andere als leicht, Bayreuth zu verlassen. Gemeinsam mit dem Stadtrat und dem Oberbürgermeister haben wir dort

viele für die Stadt wichtige Projekte umgesetzt. Ich hoffe, dass dies auch in Würzburg gemeinsam gelingen wird.“

Text: Jacek Braminski / Claudia Lother, Foto: Petra Steinbach

Oberbürgermeister Christian Schuchardt (li.) gratuliert Benedikt Stegmayer zur Wahl zum neuen Referenten für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft.



RATHAUS WÜRZBURG

Öffnungszeiten und wichtige Telefonnummern

RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag: 8:30 – 13 Uhr
 Dienstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
 Mittwoch: 8:30 – 13 Uhr
 Donnerstag: 8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
 Freitag: 8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 09 31 37 – 0

AUSKÜNFTIGE BÜRGERBÜRO

Tel.: 09 31 37 – 2000
 Fax: 09 31 37 – 3700
 buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
 www.wuerzburg.de/buergerbuero

24-STUNDEN-NOTDIENST

Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 09 31 36 – 12 60
 Strom: Tel.: 09 31 36 – 12 31

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS

Rückermainstraße 2

Montag: 7:30 – 13 Uhr
 Dienstag: 7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
 Donnerstag: 8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
 Freitag: 7:30 – 12 Uhr



Positive Bilanz des Modellprojekts „Lastenrad-Mietsysteme“

Mehr Last auf dem Rad – weniger Last im Verkehr



u.li. Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter, Würzburgs Bürgermeister Martin Heilig und der Koordinator Nachhaltige Mobilität Stadt Würzburg, Claudius Stanke. Foto: Bayerisches Ministerium für Wohnen, Bauen und Verkehr/ Winszczyk

Acht Kommunen, 53 Miet- und Ladestationen und 133 Lastenräder: Mit Unterstützung des Bayerischen Verkehrsministeriums haben sieben Städte und Gemeinden in Bayern seit 2020 vollautomatische Lastenrad-Mietsysteme eingerichtet und ausprobiert, darunter auch Würzburg. Bei der Abschlussveranstaltung nahmen die Vertreterinnen und Vertreter der teilnehmenden Kommunen Urkunden von Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter entgegen. Würzburgs Bürgermeister Martin Heilig und federführende Mitarbeitende aus der städtischen Koordinierungsstelle Nachhaltige Mobilität waren nach München eingeladen.

Die Bilanz des Projekts: Lastenräder haben das Potenzial Autofahrten zu ersetzen. Außerdem wären Mietsysteme laut der Gutachter auch für andere Kommunen in Bayern geeignet – sofern einige Dinge beachtet werden. „Lastenräder sind in den vergangenen Jahren immer beliebter geworden. Sie eignen sich, um den Einkauf nach Hause zu transportieren, die Kinder abzuholen oder für Ausflüge“, erklärte Verkehrsminister Bernreiter in seinem Grußwort. „Ein vollautomatisches Lastenrad-System ist für die Bürgerinnen und Bürger sehr komfortabel: Sie sparen sich Anschaffungskosten und Platz, gleichzeitig sind die Räder einfach zu

mieten, jederzeit und kurzfristig verfügbar. Das wussten auch die Nutzerinnen und Nutzer in unseren Pilotkommunen zu schätzen und haben die Lastenräder eifrig genutzt.“

Cadolzburg in Mittelfranken, Freising in Oberbayern, Lechbruck am See und Lindau am Bodensee in Schwaben, Marktredwitz in Oberfranken, Passau in Niederbayern und Würzburg in Unterfranken haben sich an dem Modellprojekt beteiligt. Der Markt Postbauer-Heng in der Oberpfalz hat kein Mietsystem eingerichtet, sich aber im Namen aller Modellkommunen um die notwendige Buchungsplattform und -app gekümmert. Das Modellprojekt hat die Stärken, aber auch Herausforderungen von Lastenrad-Mietsystemen aufgezeigt. Je nach Kommune gaben zwischen 51 und 77 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer an, dass sie mit der Lastenrad-Fahrt eine Autofahrt ersetzt hätten. Allein im Zeitraum Januar bis September 2023 wurden in den sieben Kommunen mindestens 9.000 Autofahrten vermieden. Somit hat das Projekt ein wichtiges Ziel der Kommunen, den innerörtlichen Verkehr zu entlasten, erfüllt. „Die Ergebnisse der Evaluierung freuen uns sehr. Sie zeigen, dass ein Lastenrad Mietsystem einen Beitrag zur Verkehrswende liefert und die Bürgerin-

nen und Bürger dieses Angebot gerne wahrnehmen. Wir möchten alle ermutigen, die Lastenräder zu testen, um die Vorteile und den Fahrspaß zu erleben. Zumal in der ersten halben Stunde die Räder kostenlos genutzt werden können“, sagt Würzburgs Bürgermeister Martin Heilig.

In Würzburg wurden an elf Stationen (Vergleichsmodellkommunen: 3 bis 8 Stationen) 35 Lastenräder zur Miete gestellt (Vergleichsmodellkommunen: 10 bis 24). In einem fünfmonatigen Betrachtungszeitraum von April bis August 2023 fanden in Würzburg 502 Ausleihvorgänge statt (Freising 506), insgesamt wurden in der Domstadt fast 3.700 km pro Monat gefahren und die Räder waren 1.356 Stunden auf der Strecke. Das ist der bei weitem höchste Wert in den sieben Modellkommunen – ist aber auch abhängig davon, dass in Würzburg die meisten Mietlastenräder zur Verfügung gestellt wurden (zum Vergleich: Passau stellte 24 Räder zur Verfügung, alle anderen Städte weit weniger, nämlich zwischen 10 und 16). Herausforderungen gab es in den Modellkommunen, so die Erhebung des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bauen und Verkehr, zum Beispiel hinsichtlich der Errichtung von Mietstationen in denkmalgeschützten Ortskernen und bei der Eindämmung von unsachgemäßem Gebrauch der Räder.

Der Freistaat Bayern hat die Städte und Gemeinden mit insgesamt rund zwei Millionen Euro bei der Einrichtung ihrer Mietsysteme unterstützt. „Wenn die lokale Politik die Einrichtung eines Mietsystems unterstützt, es einen Wartungs- und Reparaturservice vor Ort gibt und Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltung klar geregelt sind, kann ein Lastenrad-Mietsystem zum vollen Erfolg werden“, so Bernreiter. „Ich freue mich, dass voraussichtlich alle Kommunen die Mietsysteme auch in dieser Radlsaison weiter anbieten werden und hoffe, dass in Zukunft weitere Kommunen dazukommen.“

*Text: Bayerisches Verkehrsministerium/
Claudia Lothar*

Weitere Informationen:
www.lastenrad.bayern.de

Seniorinnen und Senioren packen zum Würzburger Gesundheitstag mit an Verpackungsaktion für den Gesundheitstag: Gemeinsam stark für die Gesundheit



Seniorinnen und Senioren in Aktion u.li.: Peter Wisshofer, Eva Krick, Edith Weschler, Dietrich Preiser, Hildegard Mußmächer, Eberhard Grötsch, Hermann Glück, Elisabeth Rinke, Barbara Sülzer, Thomas Bald (KVB), Victoria Pooch (KVB).

Der 13. Würzburger Gesundheitstag findet am 4. Mai statt und verspricht, wie in jedem Aktionsjahr, ein vielfältiges Programm zum Thema Gesundheit. In schöner Tradition fand daher wieder die gemeinsame Verpackungsaktion mit Vertreterinnen der Seniorenvertretung in den Räumen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) statt. Unterstützt von Victoria Pooch (KVB) sowie dem Aktivbüro der Stadt Würzburg wurden zahlreiche Pakete mit Programmflyern und Plakaten mit Informationen rund um den Gesundheitstag gepackt. Die Informationen liegen in den Arztpraxen aus und informieren die Patientinnen und Patienten über die vielfältigen Angebote des Gesundheitstags.

Peter Wisshofer, Projektleiter des Arbeitskreises der Seniorenvertretung, betont die Wichtigkeit dieses Engagements: „Unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger sollen bestmöglich informiert sein, wenn es um ihre Gesundheit geht. Daher pa-

cken wir mit Herzblut und Engagement die Materialien für den Gesundheitstag.“ Die Highlights des 13. Würzburger Gesundheitstags sind vielfältig und bieten eine Fülle an Informationen und Aktivitäten für alle Interessierten.

- Informationsstände: Zahlreiche Ausstellerinnen und Aussteller aus dem Würzburger Gesundheitsbereich präsentieren vielfältige Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung. Gemeinschaft und Austausch: Der Gesundheitstag bietet die großartige Gelegenheit, sich mit anderen Menschen zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.
- Gesundheitschecks: Besucherinnen wird die Möglichkeit geboten, kostenlose Gesundheitschecks durchzuführen.
- Aktionsfläche: Verschiedene Showeinlagen auf der Aktionsfläche am Unteren Markt laden zum Zusehen und Staunen aber auch zum Mitmachen ein.
- Frauengesundheit im Fokus: Unter dem

Motto “Gesundheit ist für alle da! Starke Frauen. Gesunde Frauen.” werden spezifische, gesundheitliche Bedürfnisse von Frauen thematisiert. Geschlechterspezifische Unterschiede und Präventionsmaßnahmen stehen im Mittelpunkt.

Der 13. Würzburger Gesundheitstag am 4. Mai 2024 bietet damit wieder einmal mehr ein abwechslungsreiches Programm und die Möglichkeit, sich über gesundheitsfördernde Maßnahmen zu informieren und sich aktiv mit dem Thema Gesundheit auseinanderzusetzen. Die Seniorenvertretung und die KVB setzen mit der Verpackungsaktion ein starkes Zeichen für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger und zeigen, dass sie sich gemeinsam für das Wohl der Würzburger Bevölkerung einsetzen. Offizielle Eröffnung des Gesundheitstags ist um 11 Uhr am Unteren Markt mit der Schirmherrin Staatsministerin Judith Gerlach.

Foto: Verena Heymanns

Weitere Informationen: www.wuerzburg.de/gesundheitsfoerderung

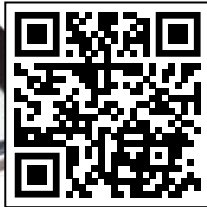


Die Stadtreiniger App

- Abfuhrtermine mit Terminerinnerungsfunktion
- Abfall ABC
- Entsorgungsstandorte
- synchronisieren mit einem lokalen Kalender (iCal)
- News und vieles mehr...

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin verpassen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.



www.wuerzburg.de/414263



Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- ▶ mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- ▶ Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- ▶ einfache Bedienbarkeit
- ▶ unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!



www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die **Umweltstation der Stadt Würzburg** Niggelweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation



Städtischer Bestattungsdienst



Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

**Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck**

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

Würzburger

WÜRZBURGER



H O F B R Ä U

HELL



NEU!
Jetzt probieren

WÜRZBURGER
WÜRZBURGER HOFBRÄU
HELL

ALCOHOL 5,1% VOL
KOHLEN
STÄRKE
11,8%

GENÜG
TEMPERATUR
7,0°C

GENÜG
M. WÄRMEN
M. WÄRMEN

NACH DEM BAYERISCHEN REINHEITSGES.